

## Das große Gas-Versprechen des Olaf Scholz und die kleine Hintertür

Stand: 11.08.2022 | Lesedauer: 2 Minuten



Von **Robin Alexander**  
Stv. Chefredakteur



Bundeskanzler Olaf Scholz; stellvertretender WELT-Chefredakteur Robin Alexander

Quelle: Sean Gallup/Getty Images, WELT, Martin Lengemann

Bei seinem ersten großen Auftritt seit Langem setzte Olaf Scholz angesichts der Energiekrise auf Beruhigung. Trotzdem sollten die Deutschen bei seinem Gas-Versprechen genau hinhören. Und international sandte der Kanzler fast beiläufig zwei heikle Botschaften.

**D**as Land geht schweren Monaten, vielleicht Jahren entgegen, deshalb zuerst das Positive: Deutschland hat einen Kanzler, der vernünftig regieren will.

Eine Selbstverständlichkeit ist das nicht. In einer Welt, in der mehr als ein Autokrat von imperialer Herrlichkeit träumt und mehr als ein Demokrat die Öffentlichkeit als Showman bespielt, blieb der deutsche Regierungschef bei seinem ersten längeren Auftritt

(</politik/deutschland/article240416457/Scholz-kuendigt-drittes-Entlastungspaket-an-und-erwartet-keine-sozialen-Unruhen.html>) vor der Hauptstadtpresse bei unaufgeregter Sachlichkeit.

Scholz argumentierte mit Fakten und Zahlen, überhöhte seine Ziele nicht zur Weltrettung und erklärte politische Gegner nicht zu Feinden. Hier will einer im Geiste von Karl Poppers (</debatte/kommentare/plus200355780/Karl-Popper-Der-Mensch-hat-die-Begabung-zur-Freiheit.html>)

„piecemeal engineering“ regieren: Die Politik kann in der modernen Gesellschaft hier eine Schraube anziehen und dort einen Regler umlegen. Das ist unspektakulär, aber richtig.

WELT+

Herzlich Willkommen, Sie sind nun WELTplus-Abonnent!

ENTDECKEN SIE WELTPLUS

Der Kanzler grenzte sich von der Furcht vor „Unruhe“ wegen steigender Energiepreise ab, die seine Ministerinnen Baerbock und Faeser zuletzt töricht beschworen hatten.

(</kultur/plus240033671/Warum-Baerbock-lieber-nicht-von-Volksaufstaenden-sprechen-sollte.html>)

Er ist kein Hysteriker und hält die Deutschen auch nicht für solche. Die moderaten Steuerpläne

(</debatte/kommentare/plus240401583/Christian-Lindners-Entlastungspaket-Ueberraschung-wir-haben-einen-liberalen-Finanzminister.html>)

seines Finanzministers, die Normalbürger in der

Inflation nicht noch mehr zu belasten, verteidigte er stoisch gegen eine erstaunlich breite Phalanx der veröffentlichten Meinung, die aggressiv eine Umverteilung zulasten der Mitte fordert.

Scholz' wichtigstes Versprechen, Gas werde teurer, aber immer vorhanden sein, lässt allerdings eine Hintertür offen: Denn er hatte vorher aufgezählt, welche neuen Terminals und Pipelines er bauen will. Was ist, bis diese fertig sind?

International sandte er zwei interessante Botschaften fast *en passant*: China will er besuchen, trotz der Drohungen des kommunistischen Riesenreiches gegen die kleine Demokratie Taiwan.

(</debatte/kommentare/plus240343419/Taiwan-Der-Konflikt-des-Westens-mit-China-ist-real-hart-und-gefaehrlich.html>)

Und die Schuld für den gescheiterten „Ringtausch“ von Waffen für die Ukraine sieht er in Polen, dessen Regierung an einer Vereinbarung gar nicht interessiert sei.

Unsouverän wirkte Scholz nur bei einem Thema: die Cum-Ex-Affäre.

Auch nachdem bei einer zentralen Figur für die SPD in Scholzens Hamburg sowie im Bundestag ein Bankschließfach mit Bargeld unbekannter Herkunft gefunden worden ist, mauert der Kanzler. Er verweigerte die Auskunft, ob er mit Johannes Kahrs über die Bank sprach, der die Hamburger Finanzbehörden die Rückzahlung ergaunerter Millionen erlassen wollten. Aufklärung über den Warburg-Fall und das System Kahrs will Scholz nur erdulden, nicht selbst vorantreiben.

Teilen Sie die Meinung des Autors?

**JA**  757

**NEIN**  275

---

Die WELT als ePaper: Die vollständige Ausgabe steht Ihnen bereits am Vorabend zur Verfügung – so sind Sie immer hochaktuell informiert. Weitere Informationen: <http://epaper.welt.de>

Der Kurz-Link dieses Artikels lautet: <https://www.welt.de/240423313>